

Erarbeitung von Zukunftsbildern

Themengruppe „Bauen und Siedlungsentwicklung in der Region“

Bevor Sie starten:

Vereinbaren Sie, wer die Dokumentation der Ergebnisse übernimmt.

Sie können auch erst Notizen auf Schmierpapier machen und am Ende die wichtigsten Ergebnisse in diese Vorlage übertragen.

Schritt 1 – Start der Reise

Ihre Hoffnungen für Bauen und Siedlungsentwicklung im Jahr 2030

Was hoffen Sie mit Blick auf Bauen und Siedlungsentwicklung vorzufinden?

(Information der AG: Es hat keine Rangfolge)

- Kompensation von Quantität in Qualität überführen
- Flächensparender Umgang trotz Zuzug – Freiflächen erhalten – Vorteile des offenen Bodens (Ökosysteme)
- Wohnangebote für soziale Durchmischung
- Pendlerströme auflösen, Arbeiten und Leben zusammenbringen
- IT Voraussetzungen müssen forciert geschaffen werden
- Kleinstbetriebe fördern/Landwirtschaft fördern → durch behutsame Baumöglichkeiten
- Regionale Kreisläufe für reine ländl. Baugebiete
- Stärkung interkommunaler Zusammenarbeit bei Siedlung und Gewerbeentwicklung

Schritt 2 – Vor Ort in der Zukunft

Ihr Zukunftsbild von **Bauen und Siedlungsentwicklung** in einer Biosphärenregion

Angekommen im Jahr 2030 erfahren Sie, dass die Region einige Jahre zuvor von der UNESCO als Biosphärenregion anerkannt wurde. Was beobachten Sie? Was sagen die Menschen, mit denen Sie reden? Wie haben sich **Bauen und Siedlungsentwicklung** in der Biosphärenregion entwickelt?

Wozu hat die Biosphärenregion positiv beigetragen? Wie? Welche Maßnahmen konnten durch die Biosphärenregion verwirklicht werden?

Generell

Im städtischen Raum

Im ländlichen Raum

Wo gibt es negative Auswirkungen? Welche Probleme gibt es, welche Kritik?

Generell

- Nachhaltiges Bauen
- Interkommunale Kommunikation
Zusammenarbeit
- Demog. Wandel abmildern

Im städtischen Raum

Verstärkte Nachverdichtung ökologisch und sozial

Im ländlichen Raum

Bausubstanz erhalten
Dorfkeren lebendig umbauen

Was müsste getan werden, um diese negativen Auswirkungen zu mindern bzw. zu beseitigen?

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

Schritt 3 – Auf dem Rückweg

Begeben Sie sich auf den Weg zurück in die Gegenwart. Lassen Sie Ihre Reise gemeinsam Revue passieren.

Kreisen Sie die für Sie wichtigsten positiven bzw. negativen Beiträge in Ihren Aufzeichnungen oben ein.

Welche **drei Maßnahmen** sind aus Ihrer Sicht ein absolutes Muss, falls die Region Biosphärenregion werden sollte?
(kann zur Maximierung der positiven Auswirkungen oder zur Minimierung der Risiken dienen)

1. Ausreichende digitale Infrastruktur – Biosphäre als Gigabit Region
2. Gezielte Siedlungsentwicklung, um soziale Durchmischung und Mischung Wohnen + Arbeiten gefördert wird auf gemeinsam vereinbarten Handlungsfundament
3. Unterschiede städtische und ländliche Räume herausarbeiten und die spez. Chancen fördern.

Erarbeitung von Zukunftsbildern

Themengruppe „Energie und Klima in der Region“

Bevor Sie starten:

Vereinbaren Sie, wer die Dokumentation der Ergebnisse übernimmt.

Sie können auch erst Notizen auf Schmierpapier machen und am Ende die wichtigsten Ergebnisse in diese Vorlage übertragen.

Schritt 1 – Start der Reise

Ihre Hoffnungen für Energie und Klima im Jahr 2030

Was hoffen Sie mit Blick auf Energie und Klima vorzufinden?

1. 100 % Versorgung aus erneuerbaren Energien (vzw. aus der Region) → Dem Ziel deutlich näher kommen
2. Co2 Neutral
3. Erhalt und Steigerung der Wertschöpfung in der Region
4. Region als Leader (Vorreiter) in diversen Bereichen (Forschung etc.)
- 5.

Schritt 2 – Vor Ort in der Zukunft

Ihr Zukunftsbild von Energie und Klima in einer Biosphärenregion

Angekommen im Jahr 2030 erfahren Sie, dass die Region einige Jahre zuvor von der UNESCO als Biosphärenregion anerkannt wurde.

Was beobachten Sie? Was sagen die Menschen, mit denen Sie reden? Wie haben sich Energie und Klima in der Biosphärenregion entwickelt?

Wozu hat die Biosphärenregion positiv beigetragen? Wie? Welche Maßnahmen konnten durch die Biosphärenregion verwirklicht werden?

Generell

Im städtischen Raum

Im ländlichen Raum

- Förderung der Forschung
- Praxistransfer (Modellprojekte)
- Informationskampagnen Bevölkerung
- Fortbildung und Schulung der Handwerker
- Finanzielle Anreizsysteme schaffen
- Kommunen als Vorbilder und Treiber
- Deutliche Verkehrsverringerung durch intelligente Mobilität
- „Up to Date“ bleiben → neueste Technik fördern
- Reduzieren der Folgen durch klimafolgen Anpassungsmaßnahmen

Wo gibt es negative Auswirkungen? Welche Probleme gibt es, welche Kritik?

Generell

Im städtischen Raum

Im ländlichen Raum

- Veränderung der Landschaftsbilder
- Negative Auswirkung auf Artenschutz und Biodiversität

Was müsste getan werden, um diese negativen Auswirkungen zu mindern bzw. zu beseitigen?

1. Einhaltung der Regeln und Ziele der BSR
2. Neueste Technik und geeignete Managementmaßnahmen
3. Information und Auseinandersetzung → Akzeptanz
- 4.
- 5.

Schritt 3 – Auf dem Rückweg

Begeben Sie sich auf den Weg zurück in die Gegenwart. Lassen Sie Ihre Reise gemeinsam Revue passieren.

Kreisen Sie die für Sie wichtigsten positiven bzw. negativen Beiträge in Ihren Aufzeichnungen oben ein.

Welche **drei Maßnahmen** sind aus Ihrer Sicht ein absolutes Muss, falls die Region Biosphärenregion werden sollte?
(kann zur *Maximierung der positiven Auswirkungen* oder zur *Minimierung der Risiken* dienen)

1. Energiewende

2. Wärmewende

3. Verkehrswende

Erarbeitung von Zukunftsbildern

Themengruppe „Industrie und Unternehmen in der Region“

Bevor Sie starten:

Vereinbaren Sie, wer die Dokumentation der Ergebnisse übernimmt.

Sie können auch erst Notizen auf Schmierpapier machen und am Ende die wichtigsten Ergebnisse in diese Vorlage übertragen.

Schritt 1 – Start der Reise

Ihre Hoffnungen für Industrie und Unternehmen im Jahr 2030

Was hoffen Sie mit Blick auf Industrie und Unternehmen vorzufinden?

1. Neue Mobilitätskonzepte (z.B. betriebl. Mobilitätsmanagement, Car-Sharing, Last-Mile-Logistic, mobile Nahversorgung/Arztpraxen)
2. Nachhaltiges Flächenmanagement (z.B. interkom. Wohn- und Gewerbefläche, Potenziale der Innenentwicklung)
3. Gut ausgebaute digitale Infrastruktur
4. Mehr Kooperation (Stadt-Land, Unternehmen untereinander)
5. Neue Arbeitswelten (Co-Working-Spaces, HomeOffice, bewährtes beibehalten, digitalisierter)
6. Ausreichendes Fachkräftepotenzial

Schritt 2 – Vor Ort in der Zukunft

Ihr Zukunftsbild von **Industrie und Unternehmen** in einer Biosphärenregion

Angekommen im Jahr 2030 erfahren Sie, dass die Region einige Jahre zuvor von der UNESCO als Biosphärenregion anerkannt wurde. Was beobachten Sie? Was sagen die Menschen, mit denen Sie reden? Wie haben sich **Industrie und Unternehmen** in der Biosphärenregion entwickelt?

Wozu hat die Biosphärenregion positiv beigetragen? Wie? Welche Maßnahmen konnten durch die Biosphärenregion verwirklicht werden?

Generell

Im städtischen Raum

Im ländlichen Raum

- Erklärungsbedürftiges Label für neue Formen des Wirtschaftens
- weicher Standortfaktor für Arbeitnehmer (z.B. Fachkräfte-suchende Unternehmer)
- Freiräume für modelhafte Entwicklungen

Wo gibt es negative Auswirkungen? Welche Probleme gibt es, welche Kritik?

Generell

Im städtischen Raum

Im ländlichen Raum

- Erklärungsbedürftiges Label für Investoren (z.B. Abschreckung)
- Gelder und Marketingmaßnahmen verpuffen wirkungslos (z.B. „Kulturland Rheingau“ hat nicht funktioniert)
- Unternehmen fühlen sich in ihrer Geschäftstätigkeit eingeschränkt (zusätzlich zu bereits bestehenden Regularien)

Was müsste getan werden, um diese negativen Auswirkungen zu mindern bzw. zu beseitigen?

1. Positives Marketing, alle mitnehmen
2. Langfristige Verlässlichkeit von Festlegungen, unabhängig pol. Zyklen
3. Keine zusätzliche Bürokratie und Regularien Keine zusätzliche Bürokratie und Regularien
- 4.

Schritt 3 – Auf dem Rückweg

Begeben Sie sich auf den Weg zurück in die Gegenwart. Lassen Sie Ihre Reise gemeinsam Revue passieren.

Kreisen Sie die für Sie wichtigsten positiven bzw. negativen Beiträge in Ihren Aufzeichnungen oben ein.

Welche **drei Maßnahmen** sind aus Ihrer Sicht ein absolutes Muss, falls die Region Biosphärenregion werden sollte?
(kann zur Maximierung der positiven Auswirkungen oder zur Minimierung der Risiken dienen)

1.

2.

3.

Erarbeitung von Zukunftsbildern

Themengruppe „Kultur und Soziales in der Region“

Bevor Sie starten:

Vereinbaren Sie, wer die Dokumentation der Ergebnisse übernimmt.

Sie können auch erst Notizen auf Schmierpapier machen und am Ende die wichtigsten Ergebnisse in diese Vorlage übertragen.

Schritt 1 – Start der Reise

Ihre Hoffnungen für Kultur und Soziales im Jahr 2030

Was hoffen Sie mit Blick auf Kultur und Soziales vorzufinden?

1. Biosphären ist eine Region, in der die Teilhabe von sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppe chancenreicher ausgebaut wird.
2. Es gibt BSR-Betriebshöfe, die Leistungen erbringen:
 - Bau und Pflege der BSR-Infrastruktur
 - Die Bekämpfung von
 - Unterhaltung der Bäche
 - Ausbau des Stromcheck für einkommensschwache Haushalte.

Schritt 2 – Vor Ort in der Zukunft

Ihr Zukunftsbild von Kultur und Soziales in einer Biosphärenregion

Angekommen im Jahr 2030 erfahren Sie, dass die Region einige Jahre zuvor von der UNESCO als Biosphärenregion anerkannt wurde.

Was beobachten Sie? Was sagen die Menschen, mit denen Sie reden? Wie haben sich Kultur und Soziales in der Biosphärenregion entwickelt?

Wozu hat die Biosphärenregion positiv beigetragen? Wie? Welche Maßnahmen konnten durch die Biosphärenregion verwirklicht werden?

Generell

Im städtischen Raum

Im ländlichen Raum

- Es gibt Projekte:
 - Die Finanzierung steht und ist regelhaft
- Mehr Auftraggeber in der Region
- Barrierefreiheit vorhanden (Tourismus)

Wo gibt es negative Auswirkungen? Welche Probleme gibt es, welche Kritik?

Generell

Im städtischen Raum

Im ländlichen Raum

- Zu großes Förderwesen und Förderpolitik; Bürokratie

Was müsste getan werden, um diese negativen Auswirkungen zu mindern bzw. zu beseitigen?

1. Eine BSR kann hier helfen
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

Schritt 3 – Auf dem Rückweg

Begeben Sie sich auf den Weg zurück in die Gegenwart. Lassen Sie Ihre Reise gemeinsam Revue passieren.

Kreisen Sie die für Sie wichtigsten positiven bzw. negativen Beiträge in Ihren Aufzeichnungen oben ein.

Welche **drei Maßnahmen** sind aus Ihrer Sicht ein absolutes Muss, falls die Region Biosphärenregion werden sollte?
(kann zur Maximierung der positiven Auswirkungen oder zur Minimierung der Risiken dienen)

1.

2.

3.

Erarbeitung von Zukunftsbildern

Themengruppe „**Mobilität und Infrastruktur** in der Region“

Bevor Sie starten:

Vereinbaren Sie, wer die Dokumentation der Ergebnisse übernimmt.

Sie können auch erst Notizen auf Schmierpapier machen und am Ende die wichtigsten Ergebnisse in diese Vorlage übertragen.

Schritt 1 – Start der Reise

Ihre Hoffnungen für **Mobilität und Infrastruktur im Jahr 2030**

Was hoffen Sie **mit Blick auf Mobilität und Infrastruktur** vorzufinden?

1. Einheitliches Mobilitätskonzept (Straßenverkehr, ÖPNV), auf aktuellen Konzepten aufbauen und vereinheitlichen
2. Stärkung ÖPNV
3. Wiederbelebung stillgelegter Bahnstrecken (Wiesbaden – Bad Schwalbach)
4. Einheitliches und gemeinsames Tarifsystem
5. Breitbandausbau / Digitalisierung

Schritt 2 – Vor Ort in der Zukunft

Ihr Zukunftsbild von **Mobilität und Infrastruktur** in einer Biosphärenregion

Angekommen im Jahr 2030 erfahren Sie, dass die Region einige Jahre zuvor von der UNESCO als Biosphärenregion anerkannt wurde. Was beobachten Sie? Was sagen die Menschen, mit denen Sie reden? Wie haben sich **Mobilität und Infrastruktur** in der Biosphärenregion entwickelt?

Wozu hat die Biosphärenregion positiv beigetragen? Wie? Welche Maßnahmen konnten durch die Biosphärenregion verwirklicht werden?

Generell

Im städtischen Raum

Im ländlichen Raum

Kleinstädtereie/ Kooperative Gedanken stärken

Verkehrsentlastung

bessere Anbindung

Motiviere/unterstützen/fördern

CityBahn (Wiesbaden)

Vernetzung

Spezielle Angebote fördern (Fahrradausbau)

Verkehrseffizienz

BSR (ein Tarifgebiet)

Mentalitätswandel

Bevölkerung soll sich mehr mit der Region identifizieren

Finanzielle Mittel einwerben

Wo gibt es negative Auswirkungen? Welche Probleme gibt es, welche Kritik?

Generell

Im städtischen Raum

Im ländlichen Raum

Neg. Auswirkung, wenn Kooperationen scheitern

BR in Verbindung mit anderen Akteuren/Institutionen

Was müsste getan werden, um diese negativen Auswirkungen zu mindern bzw. zu beseitigen?

1. Ausbau der Infrastruktur
2. Kommunikation und Dialog
3. Frühzeitige Einbindung
4. Digitale Angebote nutzen
5. Unterstützung von Dritten (Büros)

Schritt 3 – Auf dem Rückweg

Begeben Sie sich auf den Weg zurück in die Gegenwart. Lassen Sie Ihre Reise gemeinsam Revue passieren.

Kreisen Sie die für Sie wichtigsten positiven bzw. negativen Beiträge in Ihren Aufzeichnungen oben ein.

Welche **drei Maßnahmen** sind aus Ihrer Sicht ein absolutes Muss, falls die Region Biosphärenregion werden sollte?
(kann zur Maximierung der positiven Auswirkungen oder zur Minimierung der Risiken dienen)

1. Integriertes Mobilitätskonzept mit den Verkehrsträgern
2. Ausbau Schienenverkehr & Bus und Radverkehr
3. Breitbandausbau

Erarbeitung von Zukunftsbildern

Themengruppe „Tourismus und Naherholung in der Region“

Bevor Sie starten:

Vereinbaren Sie, wer die Dokumentation der Ergebnisse übernimmt.

Sie können auch erst Notizen auf Schmierpapier machen und am Ende die wichtigsten Ergebnisse in diese Vorlage übertragen.

Schritt 1 – Start der Reise

Ihre Hoffnungen für Tourismus und Naherholung im Jahr 2030

Was hoffen Sie mit Blick auf Tourismus und Naherholung vorzufinden?

1. Vernetzung – Ressourcenbündelung der Akteure mit gemeinsamen Zielen und Qualitätsansprüchen
2. Das Gebiet ist hochwertiger Erholungsraum für die Einwohner*innen und Tourist*innen. Die Teilregionen sind in ihre kulturelle und natürliche Ausstattung erlebbar und positionieren sich in ihren Angeboten im Qualitätssegement – vom Land bis zum Stadttourismus.
3. Orientiert am Leitbild eines „sanften Tourismus“ sind Infrastruktur und Angebot der Mobilität auszurichten
4. Regionale Produkte (mit Label), sind auch in der Gastronomie Ausdruck des Selbstverständnisses der Region.
5. Sozialverträgliche und integrative Inhalte, z.B. für sozial Benachteiligte oder Senioren*innen etc., sind selbstverständlicher Teil der Angebote.

Schritt 2 – Vor Ort in der Zukunft

Ihr Zukunftsbild von **Tourismus und Naherholung** in einer Biosphärenregion

Angekommen im Jahr 2030 erfahren Sie, dass die Region einige Jahre zuvor von der UNESCO als Biosphärenregion anerkannt wurde. Was beobachten Sie? Was sagen die Menschen, mit denen Sie reden? Wie haben sich **Tourismus und Naherholung** in der Biosphärenregion entwickelt?

Wozu hat die Biosphärenregion positiv beigetragen? Wie? Welche Maßnahmen konnten durch die Biosphärenregion verwirklicht werden?

Generell

Im städtischen Raum

Im ländlichen Raum

- BSR ist Gütesiegel für Erholung und Touristik
- Mehr Nahziele werden genutzt.

Wo gibt es negative Auswirkungen? Welche Probleme gibt es, welche Kritik?

Generell

Im städtischen Raum

Im ländlichen Raum

- Verlust von Landschaftselementen
- Arbeitskräftemangel
- Demografie
- Mehr Touristik – mehr Abfall

Was müsste getan werden, um diese negativen Auswirkungen zu mindern bzw. zu beseitigen?

1. Besucherlenkung – z.B. Freizeitwegkonzept Naturpark
2. Leistungsfähige Verwaltungsstrukturen
3. Qualitätsevaluierung- und Sicherung der Ziele

Schritt 3 – Auf dem Rückweg

Begeben Sie sich auf den Weg zurück in die Gegenwart. Lassen Sie Ihre Reise gemeinsam Revue passieren.

Kreisen Sie die für Sie wichtigsten positiven bzw. negativen Beiträge in Ihren Aufzeichnungen oben ein.

Welche **drei Maßnahmen** sind aus Ihrer Sicht ein absolutes Muss, falls die Region Biosphärenregion werden sollte?
(kann zur Maximierung der positiven Auswirkungen oder zur Minimierung der Risiken dienen)

1. Vernetzung und gemeinsame Ziele
2. Vermittlung und Marketing für/der BSR
3. Bestehende Konzepte aufgreifen und weiterentwickeln